

Insgesamt sind neun Durumsorten zugelassen

Landessortenversuche Winterdurum 2023 bis 2025

Die Anzahl an Durumsorten mit Zulassung in Deutschland oder einem anderen EU-Land (damit in Deutschland vertriebsfähig) ist noch immer begrenzt, nimmt aber stetig zu. Die Auswertung der Landessortenversuche Winterhartweizen hat Stephan Knorre, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR), vorgenommen.



Aktuell ist die Versorgungslage mit Hartweizen nicht mehr so angespannt, dennoch sind die Preise im Vergleich zum Weichweizen immer noch recht attraktiv. Foto: landpixel

Bei den Verarbeitern (Mühlen und Nudelhersteller) von Hartweizen oder auch Durum kommt es vor allem auf die Qualität an. Neben einem hohen Protein- und Gelbpigmentgehalt soll der Durum auch eine hohe Glasigkeit und geringe Mykotoxingehalte (Qualitätsanforderung seit 1. Juni 2024 auf < 1500 µg/kg DON gesenkt) aufweisen. Zudem sind die Fallzahl und das Hektolitergewicht neben Dunkelfleckigkeit weitere Qualitätskriterien. Erfüllt der Landwirt diese Vorgaben des Handels und der Verarbeiter nicht, so ist mit Preisabschlägen zu rechnen. Bei zu hohen Mykotoxingehalten ist die Ware sogar unverkäuflich.

Die Boden- und Klimaansprüche des Hartweizens sind denen des Weichweizens vergleichbar beziehungsweise höher. Von daher ist nicht jeder Standort für den Anbau geeignet. Trockene und warme Bedingungen während der Reife sind für die Ausbildung der Glasigkeit unerlässlich. Durch die Verbindung von Stärke und Eiweiß im Korn entsteht die typische Glasigkeit des Durumweizens (Qualitätsanforderung > 75 % glasige Körner). Neben Niederschlägen während der Reifephase kann selbst Taubildung zu einer Reduzierung der Glasigkeit führen, daher sollte der Anbau auf Schlägen mit hoher Taubildung (zum

Beispiel in Waldrandnähe, Auen oder Senken) vermieden werden.

Bei vorhergesagten Niederschlägen wird ein Drusch ab unter 18 Prozent Kornfeuchte empfohlen, um die Qualitäten zu wahren. Hartweizen mit Kornfeuchten von über 14,5 Prozent sollten schnellstmöglich getrocknet oder an die Mühle geliefert werden. Hier ist ein enger Kontakt zur aufnehmenden Hand von Vorteil, wie auch die Erntejahre 2021, 2023 und 2025 zeigten. Bei der Eigenlagerung von Durum ist ein schnelles, kurzfristiges Belüften des Getreidestapels angebracht, um die hohe Erntetemperatur herunter zu kühlen, da es ansonsten zu einem Anstieg der DON-Werte kommen kann.

Der Anbau von Hartweizen geht hinsichtlich der Qualitätsanforderungen immer auch mit einem gewissen Anbaurisiko einher. Daher eignen sich für den Durum-Anbau in Deutschland vor allem die Lößstandorte Mittel- und Ostdeutschlands, die Mittel- und Wärmelagen Südwest, die Fränkische Platte sowie das Tertiärhügelland.

Anbaufläche auf neuem Höchststand

Die Anbaufläche für Durum erreichte 2025 mit 52 500 ha (vorläufig) erneut einen neuen Höchstwert. Seit 2013 nimmt die Anbaufläche kontinuierlich zu. Mehr als die Hälfte der Hartweizenfläche in Deutschland liegt in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Weitere traditionelle Anbauggebiete befinden sich in Bayern, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Sachsen, Hessen und dem Saarland.

Bedingt durch eine steigende Nachfrage an Nudel- und Teigwaren erreichte die Menge an vermahlenem Hartweizen in Deutschland mit 443 679 t im Mühlenwirtschaftsjahr 2023/2024 ein hohes Niveau. Die deutsche Erntemenge lag 2025 bei vorläufig geschätzten 340 500 t. Damit kann der hohe Bedarf an Hartweizen durch inländische Ware nur zu gut 77 Prozent gedeckt werden, bildet damit aber eine solide Basis zur inländischen Versorgung der Verarbeiter. Die fehlende Menge muss durch Importe ausgeglichen werden.

Aktuell ist die globale Versorgungslage mit Hartweizen nicht mehr so angespannt wie in den Vorjahren, allerdings sind die Preise im Vergleich zum Weichweizen immer noch recht attraktiv. Dies wird vermutlich auch zur Ernte 2026 zu einer leichten Flächenausdehnung führen.

2025 Praxiserträge bis über 10 dt/ha

Die Hektarerträge lagen in diesem Jahr (vorläufig) im Bundesdurchschnitt

Tabelle 1: Anbauggebiete Winterdurum einschließlich Prüforte und Bundesländer nach Jahren									
Anbauggebiete Durum									
SÜDWEST (Mittel- und Wärmelagen SW, Fränkische Platte)		2023	2024	2025	OST (Lößstandorte Mittel- und Ostdeutschland)		2023 2024 2025		
Giebelstadt	BY	x	x	x	Magdeburg	ST	x	x	x
Boxberg	BW	x	x	x	Bernburg	ST	x	x	x
Griesheim	HE	x	x	x	Walbeck	ST	x	x	x
Haßloch	RP	x	x	x	Friemar	TH	x	x	x
Herxheim	RP	x	x	x	Dachwig	TH	x	x	x
Wallertheim	RP	x	x	x					

bei 64,8 dt/ha. Vergleichbar hohe Erträge gab es zuletzt 2013 und 2014 (61,3 und 65,3 dt/ha). Je nach Region wird sogar von Praxiserträgen von 85 bis 105 dt/ha berichtet. Der im Vergleich zu den Vorjahren etwas höhere Ertrag im Jahr 2025 ließ sich vor allem mit höheren Bestandesdichten in Verbindung bringen. So lagen diese in den Anbaubereichen Ost und Südwest bei 594 beziehungsweise 518 Ähren/m². Als Optimum gelten etwa 550 bis 600 Ähren/m².

Auch die für die Kornfüllung günstige Wasserversorgung ab Ende Juni hat zu einer besseren Kornausbildung geführt. Dies lässt sich an den höheren Tausendkornengewichten zum Beispiel in Friemar ablesen. Standorte, an denen die Wasserversorgung ungünstiger war, zeigen aber auch geringere Tausendkornengewichte und Bestandesdichten, wie beispielsweise in Herxheim.

Zum Winterdurum lassen sich aus den Daten des Statistischen Bundesamtes keine Aussagen treffen. Hier wird nicht zwischen der Winter- und Sommerform unterschieden, sondern Hartweizen (Durum) insgesamt ausgewiesen. In den LSV, die in den beiden großen Anbaubereichen Deutschlands angelegt werden, erfolgt eine Trennung nach Sommer- und Winterdurum.

Ergebnisse der Sortenversuche 2025

Die Anzahl an Durumsorten mit Zulassung in Deutschland oder einem anderen EU-Land (damit in Deutschland vertriebsfähig) ist noch immer begrenzt, nimmt aber stetig zu. So gab es im Frühjahr 2025 mit Berndur eine weitere Zulassung in Deutschland. Zur Ernte 2025 standen insgesamt neun zugelassene Winterdurumsorten in den abgestimmten und gemeinsam koordinierten Prüfungen aus Wertprüfungen (WP) des Bundessortenamtes (BSA) und Landessortenversuchen der Länderdienststellen (LSV) an fünf Standorten im Anbaubereich Ost und an sechs Standorten im Anbaubereich Südwest.

Mit Wintergold, Winterstern, Winter-sonne, Diadur, RGT Belalur und Berndur wurden sechs von acht aktuell in Deutschland zugelassenen Sorten im LSV geprüft. Die EU-Sorten Sambadur, Duraverde und Plasmadur ergänzten das diesjährige LSV-Sortiment. Plasmadur durchläuft zurzeit ebenfalls das Zulassungsverfahren beim BSA und steht zur Zulassung im Frühjahr 2026 an.

Im Jahr 2025 waren die Ertragsunterschiede zwischen beiden Anbaubereichen wieder deutlich höher. In Stufe 1 lagen die Sorten der Bezugsbasis im AG Ost mit 7,6 dt/ha vor dem AG Süd-

west. In Stufe 2 waren die Erträge bei den Sorten der Bezugsbasis im AG Ost mit 14,1 dt/ha recht deutlich vor dem AG Südwest.

Im dreijährigen Mittel 2023 bis 2025 erreichten die Sorten der Bezugsbasis in beiden Anbaubereichen gute Erträge. Im Anbaubereich Südwest wurden im dreijährigen Mittel 2023 bis 2025 für die Sorten der Bezugsbasis zwar ebenfalls hohe Erträge realisiert, sie lagen jedoch mit 6,7 dt/ha in Stufe 1 beziehungsweise 11,9 dt/ha in Stufe 2 unter dem Niveau von AG Ost. Der Intensivierungseffekt durch den Einsatz von Fungiziden und Wachstumsregler (Differenz zwischen beiden Behandlungsstufen) lag im Mittel der Jahre 2023 bis 2025 mit 12,4 (Ost) beziehungsweise 6,0 (Südwest) dt/ha auf recht hohem Niveau. Jedoch gab es in beiden Anbaubereichen immer Standorte, wie zum Beispiel Giebelstadt 2024 (+14,3 dt/ha), Wallertheim 2024 (+19,4 dt/ha), Friemar 2024 (+19,4 dt/ha), Walbeck 2024 (+21,9 dt/ha) oder Dachwig 2025 (+21,4 dt/ha), die mit einem deutlicheren Mehrertrag reagierten.

Oft jedoch waren bei sehr trockener Witterung beziehungsweise geringem Krankheitsauftreten die Fungizidanwendungen wenig effektiv und Wachstumsreglermaßnahmen zum Teil sogar kontraproduktiv, wie beispielsweise in

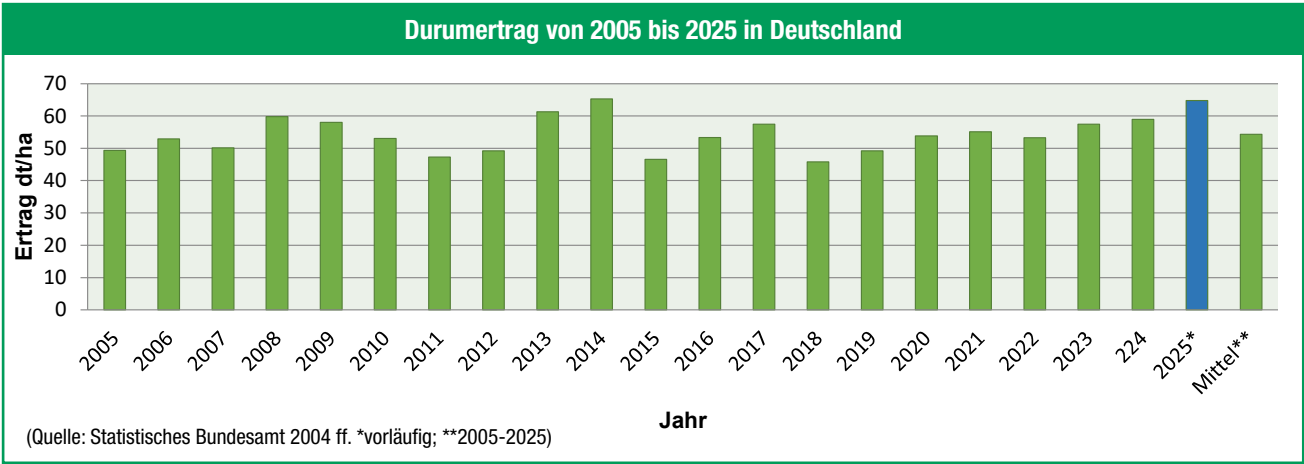
Magdeburg 2025 mit Mindererträgen von -0,8 dt/ha. Diese immer wieder auftretenden Ertragsverluste machen deutlich, wie wichtig ein standortangepasster und integrierter Pflanzenschutz nach guter fachlicher Praxis ist. In den Versuchen wird in Stufe 2 meist Wachstumsregler eingesetzt, um die Effekte auf die Standfestigkeit abzubilden.

Beschreibung der Empfehlungssorten

Sambadur (Empfehlung in beiden Anbaubereichen) wurde im Jahr 2016 in Österreich zugelassen und ist damit innerhalb der EU vertriebsfähig. Bei Ährenschieben und Reife ist die Sorte mit „mittel“ einzustufen. Nach Ergebnissen aus Provokationsversuchen verfügt sie über eine gute Winterfestigkeit. Im Ertrag liegt die Züchtung im AG Ost stabil und deutlich über den dreijährig mitgeprüften Sorten, im AG Südwest liegt sie auf knapp mittlerem Niveau. Die kürzere Sorte zeigt eine geringere Neigung zu Lager. Bei den Blattkrankheiten besitzt Sambadur eine mittlere Anfälligkeit für Mehltau, Blattseptoria und Gelbrost. Bei Braunrost ist die Anfälligkeit höher. In Punkto Kornqualität erfüllt die Sorte alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Gla-

Tabelle 2: Relative Erträge der Landessortenversuche bei Winterhartweizen von 2023 bis 2025; Anbaubereich Südwest

Sorte	Stufe 1: ohne Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz				
	2023	2024	2025	2024-2025	2023-2025
	N=3	N=6	N=6	N=12	N=15
Wintergold (B)	95	100	92	96	96
Wintersonne (B)	104	109	102	106	105
Diadur (B)	101	106	94	100	100
Winterstern (B)	103	97	98	97	99
Plasmadur (B)	101	97	102	100	100
Sambadur (B)	100	98	99	99	99
Berndur (B)	102	101	106	104	103
Duraverde (B)	94	91	106	99	98
RGT Belalur	110		107		
Bezugsbasis (B) in dt/ha	77,6	60,3	71,8	66,0	68,3
Sorte	Stufe 2: mit ortsüblichem Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz				
	2023	2024	2025	2024-2025	2023-2025
	N=3	N=6	N=6	N=12	N=15
Wintergold (B)	95	100	92	96	96
Wintersonne (B)	106	107	102	105	105
Diadur (B)	99	101	95	98	98
Winterstern (B)	104	99	96	97	99
Plasmadur (B)	97	93	102	98	98
Sambadur (B)	100	99	99	99	99
Berndur (B)	103	112	108	110	108
Duraverde (B)	97	88	106	98	97
RGT Belalur	111		102		
Bezugsbasis (B) in dt/ha	81,3	72,7	77,7	75,1	76,2



sigkeit ist sie mit dem guten Niveau von Wintergold vergleichbar. Beim RP-Gehalt liegt die Sorte auf mittlerem Niveau, erfüllte aber in den Versuchen die geforderten Werte der Mühlen von mindestens 13,0 beziehungsweise 13,5 Prozent stetig. In Jahren, wie 2021 und 2025 mit Niederschlägen zur Abreife und Ernte kann Dunkelfleckigkeit vor allem bei Sambadur stärker auftreten. Die Fallzahl ist hoch, bei mittlerer Fallzahlsicherheit. Der Gelbpigmentgehalt ist gut und vergleichbar mit Diadur, aber unter dem hohen Niveau von Wintergold.

Berndur (Empfehlung in beiden Anbaubereichen) wurde 2025 in Deutschland vom Bundessortenamt zugelassen. Bei Ährenschieben und Reife ist die Sorte mit „mittel“ einzustufen. Zur Winterfestigkeit kann im Moment keine Aussage getroffen werden. Im Ertrag liegt die Sorte mehrjährig im überdurchschnittlichen Bereich. Der mittellange Typ zeigt eine mittlere Neigung zu Lager. Bei den Blattkrankheiten besteht eine mittlere Anfälligkeit gegenüber Blattseptoria und Gelbrost. Für Mehltau ist die Anfälligkeit hoch, für Braunrost mittel bis höher, sodass auch hier eine frühzeitige Bestandeskontrolle erforderlich ist. In der Kornqualität erfüllt Berndur alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Glasigkeit liegt die Züchtung unter dem hohen Niveau der mitgeprüften Sorten, im Merkmal Dunkelfleckigkeit zeigt sie eine geringere Neigung. Beim RP-Gehalt liegt Berndur auf knapp mittlerem Niveau, erfüllte aber in den Versuchen die geforderten Werte der Mühlen von mindestens 13,0 beziehungsweise 13,5 Prozent stetig. Bei hoher Fallzahl und sehr hoher Fallzahlsicherheit ist der Gelbpigmentgehalt gut und vergleichbar mit Wintersonne. Die Sorte zeichnet sich durch ein sehr hohes Tausendkorngewicht aus.

Wintersonne (Empfehlung im Anbaubereich Südwest) ist bereits seit 2022

in Kroatien zugelassen und wurde 2023 in Deutschland vom Bundessortenamt zugelassen. Beim Ährenschieben ist die Sorte mit „mittelfrüh“ und bei der Reife mit „mittel“ einzustufen. Sie verfügt nach Ergebnissen auf Basis von Provokationsversuchen über eine geringere Winterfestigkeit und sollte deshalb nicht auf Schlägen mit höherem Auswinterungsrisiko (Kaltluftsenken, Kuppen usw.) angebaut werden. Im Ertrag liegt die Züchtung stabil und deutlich über der dreijährig mitgeprüften Sorte Wintergold. Im AG Südwest liegt sie auch über dem Ertragsniveau von Diadur und Sambadur. Die längere Sorte zeigt eine mittlere Neigung zu Lager.

Bei den Blattkrankheiten besitzt Wintersonne eine mittlere Anfälligkeit für Braunrost. Für Mehltau, Gelbrost und Blattseptoria ist die Anfälligkeit höher. In Punkto Kornqualität erfüllt die Sorte alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Glasigkeit liegt sie auf dem guten Niveau von Wintergold. Beim RP-Gehalt befindet sich Wintersonne auf mittlerem bis hohem Niveau, im Merkmal Dunkelfleckigkeit zeigt sie ebenfalls eine geringere Neigung. Die Fallzahl ist hoch, bei höherer Fallzahlsicherheit. Der Gelbpigmentgehalt ist sehr hoch, er liegt nur knapp unter dem Niveau von Wintergold. ■

Tabelle 3: Relative Erträge der Landessortenversuche bei Winterhartweizen von 2023 bis 2025; Anbaubereich Ost

Sorte	Stufe 1: ohne Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz				
	2023	2024	2025	2024-2025	2023-2025
	N=4	N=3	N=5	N=8	N=12
Wintergold (B)	97	96	91	93	94
Wintersonne (B)	100	96	101	99	99
Diadur (B)	99	99	98	98	99
Winterstern (B)	100	98	98	98	99
Plasmadur (B)	108	100	104	102	104
Sambadur (B)	100	110	104	106	104
Berndur (B)	93	101	103	102	99
Duraverde (B)	104	100	101	101	102
RGT Belalur	97		105		
Bezugsbasis (B) in dt/ha	75,7	67,1	79,4	74,8	75,1
Sorte	Stufe 2: mit ortsüblichem Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz				
	2023	2024	2025	2024-2025	2023-2025
	N=4	N=3	N=5	N=8	N=12
Wintergold (B)	94	99	92	94	94
Wintersonne (B)	97	97	101	100	99
Diadur (B)	100	100	96	98	98
Winterstern (B)	96	94	95	94	95
Plasmadur (B)	107	96	103	101	103
Sambadur (B)	104	107	102	104	104
Berndur (B)	97	109	105	107	104
Duraverde (B)	105	99	105	103	103
RGT Belalur	99		104		
Bezugsbasis (B) in dt/ha	85,8	85,3	91,8	89,4	88,2